

Konzept der Grundschule
„Schule an der Carbäk“
Broderstorf



VOLLE HALBTAGSSCHULE

Schuljahr 2007/2008

VORWORT

Tiefgreifende Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder und Familie erfordern auch, die Grundschule zu einer kindergerechten und familienfreundlichen Schule auszubauen. Die Weiterentwicklung der Grundschule zu einer Schule mit festen Öffnungszeiten entspricht den Bedürfnissen der Kinder in einer sich wandelnden Gesellschaft.

Es geht darum, den pädagogischen und erzieherischen Auftrag der Schule weiter zu entwickeln.

In der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums vom 29.09.2006 wird die Volle Halbtagschule wie folgt definiert:

„Volle Halbtagschulen sind Grundschulen mit festen Öffnungszeiten, die zusätzlich zum Pflichtunterricht weitere pädagogische Angebote in den Halbtagsablauf integrieren.“

Mit der Einführung von regelmäßigen und verlässlichen Schulzeiten können sowohl pädagogische Gestaltungsmöglichkeiten der Schule erweitert als auch den Eltern ihre Zeit- und Alltagsplanung erleichtert werden.

Geplant ist ein ganzheitliches pädagogisches Konzept mit Gleitzeiten, offenen Lern- und Spielangeboten sowie einer Rhythmisierung des Schulvormittags im Rahmen von festen Öffnungszeiten.

Um dieses Konzept umzusetzen, muss eine enge Zusammenarbeit erfolgen mit außerschulischen Trägern. Unterricht und Erziehung, Spiel und Lernen sowie Arbeits- und Erholungsphasen sind in einem ganzheitlichen Konzept zu verbinden.

Strukturmerkmale eines solchen pädagogischen Konzeptes sind:

- regelmäßige, feste Schulzeiten am Vormittag für die Kinder
- Rhythmisierung des Unterrichtvormittages mit kleineren und größeren Zeiteinheiten
- Gleitzeiten zu Beginn und Ende des Schulvormittages (indiv. Tagesbeginn und Tagesabschluss)
- Unterrichtszeiten mit gelenkter Arbeit (fachbezogener fächerübergreifender Unterricht), differenzierte Arbeitszeit (Epochenplanarbeit), Arbeit in altersgemischten Lerngruppen, fächerübergreifende Angebote/Kurse sowie Förderunterricht
- gemeinsames Frühstück sowie Spielpausen von jeweils 20-30 min mit Spielangeboten
- Mitbestimmung und Mitarbeit von Schülern, Eltern und beteiligten Kooperationspartnern hinsichtlich der aktiven Spielpausen, Kurse und der zusätzlichen Angebote

Zitat (Verwaltungsvorschrift):

„Die Grundschule ist Lern- und Lebensraum der Schüler des Primarbereiches. Sie muss so gestaltet sein, dass die Schüler sich in ihr wohlfühlen, sich mit ihr identifizieren und ihren Möglichkeiten entsprechende Lern- und Entwicklungschancen erhalten.“

Das Konzept der „VOLLEN HALBTAGSSSCHULE“ für die Grundschule „Schule an der Carbäk“

1. Schulsituation

- 1.1. Schulorganisatorische Gegebenheiten
- 1.2. Pädagogische Gegebenheiten
- 1.3. Konferenzbeschlüsse

2. Pädagogisches Konzept

- 2.1. Grundsätze des pädagogischen Konzeptes
- 2.2. Organisatorische Gestaltung
 - a) Zeitlicher Rahmen
 - b) Stundenverteilung
 - c) Personalverteilung
 - d) Fördermaßnahmen
 - e) Anfangsunterricht des 1. Schuljahres
 - f) Mittagessen
- 2.3. Besonderheiten
 - a) Gleitender Schulanfang
 - b) Klassenfrühstück
 - c) Gemeinsame Pausen
 - d) Hausaufgabenhilfe
 - e) Kursangebote/AG

1. Schulsituation

1.1. Schulorganisatorische Gegebenheiten

In der Grundschule „Schule an der Carbäk“ werden z.Z. Kinder in 8 Klassen unterrichtet. Die Klassenfrequenzen ergeben sich aus der nachfolgenden Aufstellung:

Klasse	1a/b	2a/b	3a/b	4a/b
Schüler	34	35	34	33

Die Kinder kommen aus den Gemeinden Roggentin, Broderstorf, Thulendorf und Steinfeld.

Der Schulträger ist das „Amt Carbäk“.

1.2. Pädagogische Gegebenheiten

Unterrichtsformen:

Es ist die allgemeine Auffassung aller Lehrkräfte, dass die Schüler im Unterricht vielfältige Formen der Unterrichtsorganisation kennen lernen sollten und in der Lage sein müssen, in ihnen zu arbeiten.

Das sind folgende Lernformen:

- Lernen im Klassenverband
- Einzelarbeit
- Partnerarbeit
- Arbeit in kleinen Gruppen
- freie Arbeit
- Projektarbeit
- Tages- und Wochenplan bzw. Schulwochen

Diese werden in wechselnden Formen im Unterricht eingesetzt.

Die offenen Unterrichtsformen haben Priorität an unserer Schule und finden Einsatz in allen Klassenstufen.

Formen offeneren Unterrichts- und Lernformen in Freier Arbeit sollten möglichst beim übenden Lernen und im Sachunterricht praktiziert werden. Gerade bei solchen Unterrichtsformen ist es wichtig, dass die Art des Unterrichts in kleinen Schritten eingeführt wird und dass Regeln, die für diesen Unterricht gelten, genau festliegen und den Kindern bekannt sind. Ohne eine eindeutige, geplante und praktizierte Regelanwendung ist die beabsichtigte Erziehung zu selbständiger Arbeit pädagogisch nicht sinnvoll.

Auch bei der Arbeit nach Tages- und Wochenplan sollte in kleinen Schritten begonnen werden. Eine ständige Arbeit nach Tages- oder Wochenplan ist nicht anzustreben. Eine phasenweise Arbeit ist hier sinnvoller.

Als unabdingbar wird angesehen, dass jede Lehrkraft die von ihr bevorzugten Unterrichtsformen in freier pädagogischer Entscheidung praktizieren kann.

Unterrichtsorganisation:

Der 45-Minuten-Takt der Unterrichtsstunde wird für die Grundschararbeit als nicht sinnvoll angesehen. So wird durch das Klingelzeichen oft ein Unterricht zerrissen, der sinnvoll anders verlaufen könnte.

Der Wunsch vieler Kinder, mit dem Klassenlehrer in Kontakt zu treten, lässt sich oft während der Unterrichtsstunde nicht erfüllen. Dieses Bedürfnis ist vor allem in den ersten beiden Schuljahren noch sehr groß. Für den morgendlichen Schulanfang kann die Lehrkraft, die in der ersten Stunde Unterricht hat, mit der Klasse ab 7.10 Uhr den Klassenraum aufsuchen.

Im Schuljahr 2007/2008 wird in Klasse 1 und 2 jeweils 1 Stunde Englisch pro Woche (von Fachlehrern) unterrichtet.

Die Raumsituation ist ausreichend.

1.3. Konferenzbeschlüsse

Die Schulkonferenz bekundete auf der Sitzung am 17.10.2006 ihre Zustimmung zum Konzept der Vollen Halbtagschule.

Auch das Kollegium erklärte seine volle Bereitschaft zur Durchsetzung des Konzeptes.

2. Pädagogisches Konzept für eine Volle Halbtagschule

2.1. Grundsätze

Das pädagogische Konzept basiert auf praktizierten und erprobten Formen der Grundschararbeit. Es ist so angelegt, dass bewährte Unterrichtsformen fortgeführt werden können, aber auch der Lehrkraft ausreichend Freiheit lässt, sich in vermehrtem Maße offeneren Formen des Unterrichts zuwenden zu können.

Neu sind die verändert offenen Anfangsphase zu Schulbeginn und der Ausklang des Schulvormittags. Sie sind Teil eines Wochenstrukturplanes, der mithelfen soll, eine Rhythmisierung des Schulvormittags und er Woche zu erreichen.

Der 45-Minuten-Takt der Unterrichtsstunden wird für die Grundschararbeit als nicht sinnvoll angesehen. So wird durch das Klingelzeichen oft ein Unterricht zerrissen. Dabei würde folgenden Regelung zur Geltung kommen: Die 1. und 2. Stunde, die 3. und 4. Stunde und die 5. und 6. Stunde werden zu Blöcken zusammengefasst, in die die 5-Minuten-Wechselpausen integriert werden.

Die Spielpausen von 20 bzw. 25 Minuten am Ende des 1. bzw. 2. Blocks ermöglichen es den Kindern, sich über einen längeren Zeitraum im Freien aufzuhalten und intensiv zu spielen.

Der Klassenleiter sollte möglichst täglich innerhalb eines Blockes unterrichten. Es wird versucht, dass in allen Klassen täglich im 1. Block Hauptfächer wie Deutsch, Mathematik stattfinden.

Das Klingeln in den Zwischenpausen entfällt.

Das Frühstück wird nach Beendigung des 1. Blocks in Anwesenheit des Klassenleiters/ Fachlehrers eingenommen. Für die Klasse 1 kann und muss in den ersten Schulmonaten eine abweichende Regelung getroffen werden.

Wichtig ist, dass das Grundschulkind im täglichen Unterricht liest, schreibt und rechnet und dass es ausreichend Zeit findet, diese Grundfertigkeiten zu üben.

Freiarbeitsphasen sollen selbständiges Lernen fördern., sollen mit selbst gewählten Lerninhalten unterstützen, dass das Kind zunehmen in die Lage versetzt wird, sich Informationen und Wissen selbständig zu beschaffen und zu verwerten. Es steht also mehr Zeit für das differenzierte und individuelle Lernen zur Verfügung.

Spiel, Sport und kreatives Gestalten sollen innerhalb des Wochenstrukturplanes die Phasen lehrgangsbezogenen Lernens ablösen. Der Wochenstrukturplan soll die Bedürfnisse der Kinder und die Anforderungen des Unterrichts so integrieren, dass im Wechsel zwischen Anspannung- Entspannung- Muße- gegeben ist.

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 würde mit allen Jahrgangsstufen der Grundschule nach diesem Konzept gearbeitet werden.

Nicht immer werden sich diese Grundsätze in vollständiger Form umsetzen lassen, da z.B. die Sporthallenbenutzung und der Fachlehreereinsatz die Planung des „optimalen Strukturplanes“ beeinflussen.

2.2. Organisatorische Gestaltung

a) zeitlicher Rahmen

Es wird von einer täglichen Anwesenheit der Kinder von 5 Zeitstunden von Montag bis Freitag ausgegangen, die sich im ersten Schuljahr auf 4 Zeitstunden reduziert.

Die Unterrichtszeit soll zwischen 7.40 Und 13.30 Uhr liegen.

Die Rhythmisierung des Schultages innerhalb des Wochenstrukturplanes erfolgt

- durch Schaffung eines gleitenden Schulanfanges
- durch die Blockung der 1. und 2. sowie der 3. und 4. Unterrichtsstunde bzw. der 5. und 6. Unterrichtsstunde unter Integration der 5-10 Minutenpause
- durch eine tägliche „Ausklangzeit“ von mindestens 15 Minuten, die innerhalb des Strukturplanes unterschiedlich genutzt wird.

Der Schulvormittag gliedert sich für die Klassen 2 – 4 wie folgt:

7.10. – 7.40 Uhr	Offenen Anfangsphase mit Morgenkreis
7.40 – 9.10 Uhr	1. Unterrichtsblock
9.10 – 9.20 Uhr	gemeinsames Frühstück
9.20 – 9.40 Uhr	1. Spielpause
9.40 – 11.10 Uhr	2. Unterrichtsblock
11.10 – 11.40 Uhr	2. Spielpause/Mittagessen
11.40 – 13.10 Uhr	3. Unterrichtsblock mit „Ausklangphase“ HA-Hilfe, AG

Für das 1. Schuljahr ergibt sich ein verkürzter Zeitrahmen, der jedoch nicht zwingend gebunden ist.

b) Personalverteilung

Bei der Verteilung der Lehrerstunden auf die einzelnen Klassen soll an den bestehenden Grundsätzen weiterhin festgehalten werden. Dabei soll der Klassenlehrer mit der überwiegenden Mehrheit der Stunden in der eigenen Klasse unterrichten. Es ist anzustreben, dass die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht vom Klassenlehrer erteilt werden. Abweichungen sind möglich.

Durch die Integration des Förderunterrichts in den Unterricht und die Doppelbesetzung ergibt sich die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit im Kollegium, besonders in der gleichen Jahrgangsstufe. Innerhalb der Doppelbesetzung in den Klassen sind die Stunden für den normalen Förderunterricht abzudecken. Lehrkräfte einer Jahrgangsstufe sollten zu Beginn des Schuljahres einen Stundenplanentwurf erhalten, der ihnen Gestaltungsmöglichkeiten bei der Festlegung des Unterrichts lässt.

c) Fördermaßnahmen

Die Fördermaßnahmen sollen prinzipiell als differenzierter Unterricht gestaltet werden, sodass der gesondert ausgewiesene Förderunterricht entfallen könnte.

Ein stärker individualisiertes und differenziertes Lernen innerhalb der Lerngruppe erfordert deshalb in mindestens zwei Unterrichtsstunden eine weitere Lehrkraft (Doppelbesetzung). So können in der Stunde mit Doppelbesetzung mehr Kinder individuell in kurzen Zeitspannen gefördert werden.

Die neueren Forschungen, gerade im LRS-Bereich, belegen, dass erfolgreich in Kleinstgruppen bzw. in Einzelförderung gearbeitet werden kann. Es kann sich in der Unterrichtspraxis herausstellen, dass ggf. die Anfangs- und Ausklangphase des Unterrichtstages für gezielte Fördermaßnahmen bei einzelnen Kindern erfolgreich nutzbar ist.

Innerhalb der Jahrgangsstufe könnten die Lehrkräfte auf die spezifische Situation in einer Klasse flexibel reagieren.

Mit den Kindern des ersten Schuljahres soll ein behutsamer Schulanfang gestaltet werden, um den Übergang vom Kindergarten und Elternhaus in die neue Lernumwelt zu erleichtern und kontinuierlicher zu gestalten.

Das schließt auch individuelle Pausen- und Lernzeiten ein, je nach Konzentration und Aufmerksamkeit der Kinder.

e) Mittagessen

Eine Essenversorgung ist nach wie vor möglich. Zur Zeit erfolgt die Lieferung durch den ASB Sanitz.

2.3. Besonderheiten

a) gleitender Schulanfang

Die Schule ist ab 7.10 Uhr für alle Schüler geöffnet. Sie haben dann die Möglichkeit, sofort in den Klassenraum zu gehen, sich dort eine Beschäftigung zu wählen und Kontakt mit der anwesenden Lehrkraft aufzunehmen.

Es beginnt eine für alle verbindliche, aber offene Eingangsphase, in der sich die Schüler mit selbstgewählten Aufgaben beschäftigen oder sich z.B. im Morgenkreis versammeln, um den Tages- oder Wochenplan zu besprechen.

Gegen 7.40 Uhr beginnt der gelenkte Unterricht.

b) Klassenfrühstück

Nach dem ersten großen Unterrichtsblock frühstücken die Kinder gemeinsam im Klassenraum. Eine Versorgung mit Schulmilch ist gegeben.

c) Gemeinsame Pausen

Die beiden festgelegten Pausen gelten für alle Klassen. Die Kinder nutzen die Zeit zur Entspannung, zum Spiel und zur Herstellung von sozialen Kontakten.

Auch die Lehrkräfte sollen möglichst zwei längere Pausen zur Verfügung haben, um sich mit den Kollegen auszutauschen und neue Kraft für den folgenden Unterricht zu sammeln.

Die 5-10-Minuten-Pausen während des 1. und 2. Unterrichtsblocks dienen dem Lehrerwechsel.

d) Hausaufgabenhilfe

Diese wird in der Ausklangphase organisiert bzw. in der noch zur Verfügung stehenden Zeit.

e) Vertretungsunterricht

Die Volle Halbtagsschule garantiert den Eltern und Schülern täglich einen 4- bzw. 5-stündigen Aufenthalt in der Schule, auch bei Fortbildungsmaßnahmen und Erkrankungen von Lehrkräften.

f) AG's

In der Ausklangphase wird den Kindern der Besuch von Arbeitsgemeinschaften angeboten. Diese können von allen Grundschulkindern der Klassenstufen 1 – 4 besucht werden.

Folgende Angebote stehen zur Verfügung:

- | | |
|---------------|--------------------------|
| - Computer | - Schulgarten |
| - Sportspiele | - Handarbeit |
| - Flöte | - Darstellendes Spiel |
| - Basteln | - Bibliothek |
| - Chor | - Arbeit mit Ton/Keramik |

Zielstellung für den Theaterkurs im Schuljahr 2007/2008

Zeit: Montag, 6. Stunde und Freitag, 6. Stunde

Anzahl der Teilnehmer: Montag	10 Schüler Kl. 1a,b 6 Schüler Kl. 2a,b 1 Schüler Kl. 3a
Freitag	4 Schüler Kl. 2b 7 Schüler Kl. 3a,b 8 Schüler Kl. 4a,b

Im Theaterkurs sollen die Kinder:

- sich besser kennen lernen und vertrauensvoll miteinander umgehen
- ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstbewusstsein stärken
- stolz sein auf eigene Leistungen
- Spielfreude ausleben
- durch das Lernen von Rollen ihr Gedächtnis schulen
- das Schulleben durch Theateraufführungen bereichern
- eine deutliche und angemessene Aussprache anstreben
- lernen, Gefühle durch Körpersprache auszudrücken

Zielstellung für den Botanikkurs im Schuljahr 2007/2008

Zeit: Dienstag, 6. Stunde und Mittwoch, 6 Stunde

Anzahl der Teilnehmer: Dienstag	8 Schüler Kl. 1a,b 2 Schüler Kl. 3a,b
Mittwoch	7 Schüler Kl. 1a,b 3 Schüler Kl. 2a,b 4 Schüler Kl. 4a

Im Botanikkurs sollen die Kinder:

- die Schönheiten in der Natur (Schulgarten, Schulgelände, Schulwald bewusst sehen und erleben
- Errichtetes, Angebautes und Angelegtes schützen und achten
- mit Naturmaterialien basteln, gestalten und so zur Verschönerung des Schulgeländes beitragen
- mit allen Sinnen lernen
- sich gegenseitig helfen und unterstützen
- Einsichten in die Wachstumsbedingungen von Pflanzen erhalten und vertiefen
- selbst die Pflege von Zimmerpflanzen übernehmen und somit Verantwortung übernehmen
- stolz sein auf eigene Leistungen
- Freude am gemeinsamen Arbeiten in der Natur empfinden

*Zielstellung für den **Englischkurs** im Schuljahr 2007/2008*

Zeit: laut Stundenplan der jeweiligen Klasse

Anzahl der Teilnehmer: alle Schüler aller Klassenstufen

Ziele und Inhalte:

- Vertraut machen aller Schüler mit der Fremdsprache
- Verstehendes Hören anbahnen und danach handeln (kurze Aufforderungen, z.B. sit down, clap your hands...)
- Wortschatzübungen: Farben, Zahlen, Körperteile, Monate ...
- Vermittlung einfacher Redemittel: What's your name?, My name ist..., I've got...
- Mut zum Sprechen entwickeln – dialoges Sprechen
 - Schüler – Lehrer ; Schüler – Schüler
 - Sätze oder Wörter zu Bildern
- Lieder, Geschichten, Reime, Spiele, gezielte Malaufgaben
- Landeskunde

*Zielstellung für die **Sportkurse** für das Schuljahr 2007/2008*

Zeit: Dienstag, 6. Stunde; Donnerstag, 6. Stunde; Freitag, 5. Stunde

Teilnehmer: Schüler der Klassen 1 – 4

Ziele:

- Freude an sportlicher Betätigung
- Bewegungsdrang der Schüler in sinnvolle sportliche Betätigung umsetzen
- kameradschaftliches Umgehen miteinander, Rücksichtnahme gegenüber jüngeren Schülern, Einordnen in die Gruppe, Fairness
- unterstützen der jüngsten Schüler beim Erlernen und Umsetzen neuer Spielregeln
- unterstützen der Vorbereitung der Mannschaften für Schulausscheide im Zweifelderball und Mach-mit-Wettkampf
- Erlernen neuer „kleiner“ Spiele und Sportspiele
- Einbringen neuer Spielideen durch Schüler

*Zielstellung für den **Plattdeutschkurs***

Zeit: Montag, 6. Stunde

Teilnehmer: 9 Schüler aus Klasse 1 und 2

Ziele:

- Schüler lernen Höflichkeitsformen, einfache Umgangsformen – Begrüßung, Verabschiedung, Gratulationen, Entschuldigung usw.; Zahlen bis 20, kleine Verse, Abzählreime
- Gedichte zu den verschiedensten Ereignissen (Weihnachten, Ostern, Schulfeste)
- Lieder und Tänze zu verschiedenen Themen (Volkstänze, Volkslieder)
- Kleine Theaterstücke

Für die nächsten Schuljahre

- Weiterführung in nächsthöhere Schwierigkeitsstufen – längere Texte lernen, lesen üben und Lesetexte vortragen

*Zielstellung für den Kurs „**Chor**“*

Zeit: Freitag, 5. Stunde

Teilnehmer: Klasse 1 10 Kinder
Klasse 2 8 Kinder
Klasse 3 5 Kinder
Klasse 4 4 Kinder

Ziele:

- Rahmenprogramme erarbeiten zu schulischen Höhepunkten
- Volksliedergut erhalten
- Lieder themenbezogen erarbeiten, dabei auf alte und neue Lieder zurückgreifen
- Kinder bringen eigene Ideen mit ein
- Zunehmend zweistimmiges Singen
- Gestaltung durch Einsatz von Rhythmusinstrumenten und tänzerischen Einlagen
- Grundliedergut erarbeiten
- Schüler auf Auftritte vor einem Publikum vorbereiten
- Gegebenenfalls Kostüme einsetzen